André Holenstein und Georg von Erlach (Herausgeber)

## Vom Krieg zum Frieden
## Eidgenössische Politik im Spätmittelalter und das Wirken der Bubenberg

**Sonderausgabe der Berner Zeitschrift für Geschichte in Kooperation mit der Stiftung Schloss Spiez und dem Historischen Institut der Universität Bern**

**Baden: hier+jetzt Verlag für Kultur und Geschichte, 2012, ISBN 978-3-0391 9-257-1**

Dieser ausnehmend schön aufgemachte Tagungsband präsentiert die Referate der Spiezer Tagung vom 21. und 22. Juni 2011 zum Thema «Vom Krieg zum Frieden». Es ging dabei darum, das mühsame Zurückfinden zu einer allseitig annehmbaren Form des Zusammenlebens nach langer kriegerischer Auseinandersetzung ohne endgültigen Sieger zu analysieren. Und dies anhand verschiedener, im Spätmittelalter initial mit Waffengewalt ausgetragener Konflikte wie dem Laupenkrieg (1339) (Barbara Stüssi-Lauterburg), dem alten Zürichkrieg (1440–1450) (Urs Martin Zahnd) und den Burgunderkriegen (1474–1477) (André Holenstein). In allen drei Ereignissen waren Mitglieder einer der ältesten, seit 1506 jedoch erloschenen, adligen Familien Berns, der von Bubenberg, massgeblich involviert, deren Geschichte in einem weiteren Kapitel dargestellt wird (Barbara Studer Immenhauser). Dann richtet sich der Focus auf die Tagsatzung, dem Gremium der alten Eidgenossenschaft, das dem gemeinsamen Meinungsaustausch und der Entscheidungsfindung in Angelegenheiten, die den ganzen Staatenbund betrafen, diente (Andreas Würgler). Viel feiner als die oftmals trockenen und recht summarisch abgefassten Ratsprotokolle finden die Nuancen der teils endlosen Beratungen und Friedensverhandlungen in den Bildern der Berner und Luzerner Chroniken des 15. und 16. Jahrhunderts ihren Ausdruck, was das angefügte, reich illustrierte Kapitel mit dem Titel «Symmetrie und Gleichgewicht» in jeder Beziehung rechtfertigt (Regula Schmid). Und schliesslich schlägt der letzte Beitrag mit der Schilderung der Bemühungen um eine Friedenslösung im Bosnienkonflikt (1992–1995), beim Friedensabkommen zum Abschluss des ersten Tschetschenienkrieges (1997) und beim Versuch den Zypernkonflikt (2004) zu lösen, den Bogen zur Gegenwart (Heidi Tagliavini) und ist damit von brennender Aktualität. Er belegt gleichzeitig, dass sich im Prozess des Frieden-Schliessens in den vergangenen 650 Jahren nichts hinsichtlich Modalitäten und Komplexität geändert hat und dass unabdingbar immenses Einfühlungsvermögen und nachhaltige Autorität notwendig sind, um zwei durch kriegerische Auseinandersetzungen entzweite Parteien ohne Gesichtsverlust für die eine oder andere Seite in eine Friedenssituation hineinzuführen. Dies mag ohnehin nur jemand Aussenstehendem gelingen. Barbara Stüssi zeigt dabei eindrücklich, wie es im Streit zwischen Bern und Freiburg, nur Agnes, der früh verwitweten Königin von Ungarn möglich war, diese Vermittlerrolle zu spielen. Ein hoch spannendes Buch, dessen Lektüre jedem Geschichtsbegeisterten nur zu empfehlen ist.

*Heinz O. Hirzel*

---

Antoine de Courten

## Un Journal de l'expédition de Lord Selkirk à la Rivière Rouge 1816–1817
## A Diary of Lord Selkirk's Expedition on the Banks of the Red River 1816–1817

**Bloomington, Indiana: Trafford Publishing, 2011, ISBN 978-1-4269-9355-8**

Nach den napoleonischen Kriegen befanden sich in Kanada 1816 noch eine grosse Zahl Soldaten und Offiziere der Schweizer Regimenter de Meuron und von Wattenwyl in englischen Diensten. Sie haben bei der Besiedelung der riesigen Gebiete der Red River Colony eine wichtige Rolle gespielt. Die Kolonie umfasste das heutige Gebiet von Manitoba, North Dakota und Minnesota, für die der schottische Lord Selkirk von der englischen Krone die Konzession erworben hatte.

Der vorliegende Band von Antoine de Courten erzählt an Hand von zeitgenössischen Tagebuchaufzeichnungen und Berichten spannend und authentisch die Expedition Lord Selkirks von 1816–1817. Diese führte von Montreal über die Grossen Seen nach Winnipeg und von dort zurück via die Quellen des Mississippi, Sault Ste. Marie und den Ottawa River. Sie ereignete sich mitten in den Auseinandersetzungen der North West Company und der Hudson's Bay Company, zu deren Aktionären Selkirk gehörte. Es ging um die Vorherrschaft im lukrativen Handel mit Fellen und Pelzen. Das erste und dritte Kapitel geben einen Überblick der historischen Ereignisse aus der Sicht der Angehörigen des Regimentes de Meuron. Das zweite und wichtigste Kapitel ist dem Tagebuch von Frédéric von Graffenried entnommen. Der 25-jährige Leutnant aus Burgistein im Berner Gürbetal war verantwortlich für die Sicherheit der Expedition. Packend schildert er die Abenteuer, die Entbehrungen im kalten kanadischen Winter, die bewaffneten Auseinandersetzungen mit den Trappern der North West Company und die komplexen Beziehungen mit den Indianerstämmen im Raume der Grossen Seen. 1816 erschien J. Fenimore Coopers «Lederstrumpf». Das Tagebuch von Graffenrieds aus dem gleichen Jahr widerspiegelt die Realität dieses grossen zeitlosen Romans.

*Georg von Erlach*